

**Zeitschrift:** Neues Berner Taschenbuch  
**Herausgeber:** Freunde vaterländischer Geschichte  
**Band:** 5 (1899)

**Artikel:** Drei Lieder aus dem 17. Jahrhundert  
**Autor:** H.T.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-127423>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Drei Lieder aus dem 17. Jahrhundert.

---

Im Berner Taschenbuch für 1880 hat Prof. Dr. F. Bütter auf eine Sammlung von Liedern des 17. Jahrhunderts aufmerksam gemacht, die aus dem Berner Oberland stammt und zum größten Teile auch aus Produkten von Oberländer Poeten besteht. Es ist, wie Prof. Bütter sagt, nur Mittelgut einer poetisch tiefgesunkenen Epoche, liefert aber doch den Beweis, daß die Volksdichter des Liederfrohen 16. Jahrhunderts noch lange ihre Nachahmer fanden. Wir möchten nun auf eine ähnliche Volksliedersammlung hinweisen, die uns Hr. Pfr. Glur, Waisenvater in Bern, gütigst geliehen hat und die die Statistik der Oberländer Dichter noch vermehrt. Außer den schon bekannten Namen eines Abrah. Alenbach, Notars in Adelboden, eines Hans Schmid des jüngern in Adelboden, eines Michel Kohli von Saanen und eines Johannes Däppen aus dem Obersimmenthal finden wir folgende: Hans Lötscher von Latterbach (einen Wiedertäufer, über den Hr. Ad. Fluri nähere Nachrichten geben wird), Andres Walther, Notar aus der Kastlanei Wimmis, Lenz von Kenel, Stäffen Bramend im Grindelwald, Ulli Schindler, Bendicht und Madle Däpp.

Eine Stufe niedriger stand die anonyme handwerksmäßige Versifikation von Unglücksfällen, Verbrechen und ungewöhnlichen Ereignissen, die nach den Anschauungen der Zeit als Strafen oder Warnungen Gottes dargestellt wurden und Veranlassung gaben eine Bußpredigt anzuknüpfen. Lediglich um ihres kulturhistorischen Interesses willen publizieren wir nachfolgend drei solcher Lieder aus der genannten Sammlung.

H. T.

## Zwei Vermahnungs-

oder

## Bußgesänger /

An die ganze Christenheit: Darinnen erstlich vermeldet wird von einer erschrecklichen Misgeburt / so sich Freitags den 30. Merz dieses 1660. Jahrs / in einem Dorff zu Aeschlen / Kirchhoerh ober Diezbach Berner Gebiets / von einer Weibsperson Rahmens Elsbeth Schwaegler / Abends vmb 3 Uhren zu getragen: Wie die Geburt gestaltet gewesen / wird in diesem Gesang weitlaeufig zufinden seyn.

Im Thon:

Nun mercket auff ihr Himmel vnd Erd / &c.

Das ander

Von etlichen schrecklichen Miraclen / wie namlich zu Rengeltsweil in der Kilchhoerh Hilterfingen / ein Engel in Gestalt eines weißen Mannes zu einer Gottsverchtigen Frau kommen / was er mit ihr geredt hat / wird der Gottliebende Leser hierinnen zuvernemmen haben.

Im Thon:

Hilff Gott das mir gelinge / &c.

Erstlichen gedruckt in Straßburg

Im Jahr Christi 1660.

---

### Das erste Gesang.

1. O Welt / O Welt / Du tolle Welt !  
Wie hast du dich doch widerstellt /  
Wie oft hat dir Gott Boten geschickt /  
Vom Sünden schlaff gern aufgeweckt.

2. Darzu alle vier Element /  
Die haben dir die Straß verkündt /  
Dir Haeuser / Aecker / Matten gschaendt /  
Dieweil du bist so gar verblendet.

3. Die Wasserflüß so grimmiglich /  
Starke Windstürmb auch zugleich /  
Dich gewarnt hand offt vnd dich /  
Doch hast Du es betrachtet nicht.

4. Die Erd sich offt erschüttret sehr /  
Die Laster waren ihr zu schwer /  
Sonn vnd Mond ihr Liecht abgwendlt /  
Dieweil du bist so gar verblendet.

5. Cometstern ganz trawiglich /  
Haben wollen erinnren dich /  
Auch andere Wunderzeichen mehr /  
Die man gesehen nach vnd fern.

6. Weil solche starcke Gloggen streich /  
Deim Herzen waren vil zu weich /  
Muß er sein Hand dir gar ins Herz /  
Schlagen mit großer Peyn vnd schmerz.

7. Dein engen Fleisch er als dann nimbt /  
Vnd macht zum Schawspil deiner Sünd /  
Zu eim Miracul Wunderwerk /  
Zeigt dir hiemit sein Macht vnd Staerk.

8. Darumb du wehrtes Schweyzerland /  
Wie offt hat dir Gott Votten gsandt.  
Wie oft ist er selbs zu dir kon /  
Dich gwarnet wie ein Vatter schon.

9. Von mancher schröcklichen Mißgeburt /  
Hast offt gelesen vnd gehört /  
Die in Deutschland geschehen sind /  
Ist alles d'Brſach deine Sünd !

10. Wie dann jetzund auch gschehen ist /  
Dreyßigsten Merzen zu der frist /  
Im Berner Biet zu Aeschlen gnampt /  
Kilchhoeri Dießbach wol bekandt.

11. Daselbst ein junge Weibs Persohn /  
Deren Mann Zeugnuß geben kan /  
Daß man oft viel unnütze Wort /  
Von jugend auff von ihr gehoert.

12. Elßbeth schwaegler war sie genampt /  
Wie vilen Menschen wol bekandt /  
Welche vergangnen Winter schon /  
Mit ihrem Mann hat Hochzeit ghan.

13. Von ihme auch schon schwanger war /  
Hernach ein solches Kind gebahr /  
Mit Grossem Gschrei so weit erhoert /  
O Leyd / O weh / O Jammer Mord.

14. Zween Koepf hat es gar schroedenlich /  
Sahen ein andren an zugleich /  
Alß ob sie einandren zeigten an /  
Wie es in kurzer zeit werd gahn.

15. Vier Armb hat es vnd vier Haend /  
Vil Menschen sahens mit ellend /  
Die es doch allsampt regen kundt /  
Vnd hat gelebt etliche stund.

16. Vier Beyn / vier Füß natürlich gestalt /  
Wie ihr allhie secht abgemahlt / <sup>1)</sup>  
Doch nur ein Leib vnd nur ein Herz /  
Gebahr dis arme Weib mit schmerz.

---

<sup>1)</sup> Ein sehr grober Holzschnitt zeigt die Gestalt der Missgeburt.

17. Das ein das ander auch vmbfieng /  
Mit einem Aermblein an ihm hieng /  
Doch warens nit lang lebend gsehn /  
Drum trug mans zu dem Grabe hin.

18. Was solches nun bedeuten mag /  
Das wird die Zeit bringen an Tag /  
Den Eltern zwar ein straff es ist /  
Vns aber zur Warnung zu der frist.

19. Darumb ihr Jüngling ins gemein /  
Desgleichen auch ihr Toechtern fein /  
Berehret besser den Ehestand /  
In der Forcht Gottes nembt ihn zur Hand.

20. Nicht nur vmb Fleischs Lust und Muhtwill.  
Daß man darinn Gehlheit erfüll /  
Sonder zu Gottes Lob vnd Preuß /  
Darzu er ist eingesetzt mit Fleiß.

21. Ihr Weiber / die da heimbgesucht ;  
Vom hoechsten Gott mit Leibes Frucht.  
Rüffet staetts Jesum Christum an /  
Der ewer Frucht erhalten kan.

22. Dann es ist eine Gottes Gab /  
Ein reiches Gschenk von oben rab /  
Ein Chr's Vatters der Mutter Zierd /  
Ja wo die Zucht recht gübet wird.

23. Darzu so gib O Gott dein Gnad /  
Durch deinen Geist gib Raht und That /  
Widergebähr vnd mach vns new /  
Daß man die Sünd doch recht berew.

---

### Das ander Gesang.

1. Kombt her ihr frommen Christen / vnd hoert groß  
Wunder an / ach thund zur Buß euch rüsten / laßt euch zu  
Herzen gan / was Gott aus Himmels Firmament / vns thut  
für Augen stellen / von wegen unser Sünd.

2. Wer will doch gnug aufz sprechen / die Wunder Gottes  
groß / die Er der Welt so freche / fürstellt ohn vnderlaß /  
ob sie doch woell bekehren sich / daß er nit müsse straffen /  
vns Menschen allzugleich.

3. Den fünfften Hornung zware / hört man an man-  
chem Ort / In Lüfftten herumb fahren / ein groß Getöß  
wurd ghoert / viel Leuth hat es vom schlaff erweckt / doch  
thet man niemands sehen / hat jung vnd alt erschroedt.

4. Wie dann in disem Jahre / merkt auff ihr Christen  
Leuth / die Straße Gottes zwaren / fürtzlich wird prophe-  
zeit / wann man nit greisse zu der Buß / so sey die Ruh  
gebunden / werd gwiß nit bleiben vß.

5. Zu Ringeltswil gar eben / den fünfften Meyens  
tag / hat sich die Geschicht begeben / wahrhaftig ich euch sag /  
ein Stund von Thun fast wol bekannt / nid weit von Hilter-  
fingen / also wird es genampt.

6. Darinn so thete hausen / ein fromme Frawe zwar /  
die gieng ohn alles grusen / hinauß in d'Raeben dar / auf  
Trawrigkeit sich niedersetzt / die Wunder Gottes betrachtet /  
wies doch werd gehn zuletzt.

7. Weil dieses Jahr geschehen / der Wunderzeichen vil /  
die man gehoert vnd gsehen / niemanns doch achten will / ach  
Christlichs Herz merk auff die Wort / was ist noch weiter  
gschehen / gleich an demselben Ort.

8. Wie sie sich thut vmbsehen / als auff demselben  
Plan / da thet bei jhren stehen / ein schön schneeweißer  
Mann / der troestet sie vnd sprach zu ihr / du solt nicht so  
erschrecken / merck was ich sage dir.

9. Er sprach heb auff dein Augen / was sichst am  
Himmel dort / ganz sicher du mir glaube / da sah sie an  
dem Ort / wie sich der Himmel auffgethan / klärlich mit

10. Bald thaten herfür kommen / zwey Kriegsheer  
mächtig groß / ganz ungestüm in summen / bewehrt mit  
Spieß und Gschoß / heben gewaltig zu streiten an / daß  
kein Teyl nit wolt weichen / sehr grausam auff dem Plan.

11. Der Streit hat lang thun wehren / darnach ver-  
schwunden gar / bald thet sie weiter sehen / ein rohtes Creuz  
alldar / ganz trawrig an dem Himmel stahn / ein lange Zeit  
mit Wunder / hat sie es gschawet an.

12. Darauff iſts auch verschwunden / der Engel zu  
ihr sprach / was du gefehn jetzunder / merck fleißig was ich  
ſag / deim Pfarrherr ſollt duſ zeigen an / dem Volck foll  
er verkünden / von Sünden abzustahn.

13. Sonderlich foll man laſſen / von Füllerh zu hand /  
fressen fauſſen dermaſſen / welche gar vberhand / genommen  
hat: an manchem Ort / darauf vil Laster entspringen /  
Hurey Ehebruch vnd Mord.

14. Auch iſt ſo ſehr gemeine / die Hoffart allerhand /  
bej groſſen vnd bej kleinen / nimbt zu im ganzen Land /  
daſ iſt vor Gottes Angeficht / ein ſchroecklich große Sünde /  
wirds vngſtraft laſſen nicht.

15. Noch weiter thet er ſagen / die Welt iſt ſo gott-  
loß / jetzund zu diesen Tagen / der Name Gottes groß / wird  
glaeſtert auf dermaſſen ſehr / mit fluchen vnd mit ſchweren /  
erzürnet iſt der Herr.

16. Kein Fluch wird jetzt nit gfunden / er geht mit  
Gwalt im Schwang / deß Herren Marter vnd Wunden / zu  
argem man gedenk / wird man darvon abſtehen nicht / ſo  
wird Gott in ſeinem Born / heimsuchen Menschlich Gſchlecht.

17. Dis ſoll du nit verschweigen / ſprach der Engel  
zu ihr / Deim Pfarrherr ſollt anzeigen / die Straff ſey vor  
der Thür / wurdest du das nit zeigen an / ein Krankheit  
dich ankäme / gib ich dir zu verſtahn.

18. Darauff iſt er verschwunden / als wie ein Liecht  
verſchwand / was nun bedeut diß Wunder / iſt Gott allein  
bekandt / Herr Jesu Christ da Gottes Sohn / für vns auf  
diſem Leben / zu dir ins Himmels Thron /

Bwo warhafftige neue Zeitung /  
dergleichen zuvor nie erhört / noch in Druck aufgegangen.

---

So geschehen im Meyen / bey Lausannen in Weltsch= land von etlichen geizigen vnd vnerjetigen Persohnen / so vil Reben haben gschändt / vnd den Saamen darab gschlagen / aber wie es ihnen ergangen ist / wird der günstige Leser in dem Gesang vernemmen.

Zm Thon:

Der heiligen siben Wort.

Getruct zu Augspurg /  
Bey Christoffel Schmid / An. 1666.

---

Die erste Zeitung.<sup>1)</sup>

Ach höret zu, ihr Frau vnd Mann / was ich hie euch will zeigen an / was sich hat zugetragen / in disem laufenden Jahr / thu ich mit Wahrheit sagen.

2. Man lebt in aller Sünd und Schand / in teutschen vnd in weltischen Land / die Reichen und die Armen / der Geiz vnd Wucher nimbt überhand / es möcht wol Gott erbarmen.

3. Betracht es wol mein frommer Christ / was die Ursach auf Erden ist / daß Gott die Welt thut straffen / mit Thewrung vnd mit Pestilenz / vnd auch mit Krieges Waffen.

4. Die Ursach ist mein lieber Christ / dieweil man so

---

<sup>1)</sup> Wir übergehen die zweite Zeitung. Sie betrifft eine Mißgeburt, die sich im März 1666 in Mumerol in Burgund bei Bolen ereignet hat. Bolen ist wohl verdrückt für Dolen=Dôle, und Mumerol ist ein mit Mont= gebildeter Ortschaftsname.

vndankbar ist / wol gegen Gott dem Herrn / vmb seine  
heylige Speiß und Trank / die er vns thut bescheren.

5. Wie wir newlich vernommen hand / was sich begab  
im Weltschenland / dort innen bey Lausannen / hat sich zu-  
tragen dise Gschicht / von ihren Underthanen.

6. Da thäten sich zusammen stellen / ihren 12 gar  
gottlose Gsellen / die thäten zusammen sprechen / sie wollent  
gehn der Nachbarschafft / den Neben der Saamen abbrechen.

7. Den Ratschlag hatten sie gemacht / Vnd giengen  
grad dieselbe Nacht / wol in die Neben aussen / zerschlugen  
sie gar schröckenlich / das macht manchen ein grausen.

8. Wie vil sie nun zerschlagen hand / nicht engentlich  
ich melden kan / doch thut man gmeinlich sagen / daß sie  
bey zehn Fucherten / hand gschändet vnd zerschlagen.

9. Weiters so sagt man mit beschwert / sie schlügen die  
Trauben zu der Erd / wol ab den Stöcken herunder / daß  
man vil auffgelesen hat / hört zu mit grossem Wunder.

10. Man sagt, man hab gelesen auff / achtzehn Mäz  
auff einen hauff / thet manchen saur anblicken / es het noch  
mancher armer Mensch / darmit sich können erquicken.

11. Gedenk warumb sie das hand gethan / darumb  
daß sie dem gemeinen Mann / den h. Wein nit gonnent /  
weil er denselben heurigs Jahr / so wohlfeyl kan bekommen.

12. Sie klagten sich gar heftig sehr / daß der Wein  
so wohl gerathen wär / sie können nichts mehr lösen /  
drumb schlügen sie den Saamen herab / auf Anstiftung  
deß Bösen.

13. Es wär kein Wunder / daß Gott auf Zorn /  
ließ wachsen weder Wein noch Korn / weil man sie so thut  
schänden / man ißt vnd trinkt mit Übermuth / an vielen  
Orthen vnd Enden.

14. Man schreint vnd dobet bey dem Wein / wann  
man Gott solt drumb dankbar seyn / so thut man fluchen  
vnd schweren / darmit man Gott vnd auch sein Wort / gar  
schandlich thut vnehren.

15. Merck wol darauff mein frommer Christ / wie es  
den Männeren ergangen ist / die solches hand begangen /  
zu Lausannen wol in der Stait / da ligen vier gefangen.

16. Die andern vier thunt mich verstohn / hat man zu  
Vivis gefangen gnon / sie zu examinieren / man schreibt, daß  
auch schon zween darvon / das Leben hand müssen verliehren.

17. Zum dritten mercent wol darouff / seynd vier zu  
Bern im Schallenhaus / da müssen sie abbüssen / weil sie  
die Gaben Gottes hand / abgeschlagen und gestossen mit Füssen.

18. Da münd sie jehn ein lange Zeit / biß Gott  
vnd ein fromb Obrigkeit / dieselben wird erlösen / so thut  
Gott vnd ein Obrigkeit / allzeit straffen das Bösen.

19. O Mensch gedenk zu jeder frist / an deinen Hey-  
land Jesum Christ / der für vns ist gestorben / vnd vns durch  
seinen bittern Todt / das Himmelreich erworben.

20. Wann dir von Gott ist vil bereit / Wein vnd Korn /  
auch anders Getreyd / solt du darumb Gott preisen / dann  
solt du auch im fahl der Noth / die Armen helffen speyzen.

21. Ihr Schwöster und Brüder all zugleich / laßt vns  
doch suchen Gottes Reich / auff daß wir alle zusammen / die  
ewige Frewd vnd Seligkeit / erlangen mögen / Amen.

---